

Protokoll 10. Beiratssitzung von Theater ImPuls

Mittwoch, 02.11.2022 von 15.00 – 17.30 Uhr

Ort: **Martin Köllen Schule**

<p>Teilnehmende</p>	<p>Steffi Bernhardt; Schulsozialarbeit Johann-Amos-Comenius Schule Elisabeth Hippler-Schlangen; Schulsozialarbeit Martin-Köllen-Schule Susanne Hilger; RheinEnergie-Stiftungen Ingrid Hilmes; Kämpgen-Stiftung Dagmar Knopf-Kaupert; SiS Seniors in School Jessica Mörtl; Jugendamt Stadt Köln (ab 16 Uhr) Christiane Petri; Paritätischer Wohlfahrtsverband Jürgen Schick; Schulleitung Martin-Köllen-Schule Roswitha Schulz; SiS Seniors in School Lara Waldron; Sozialraumkoordinatorin Köln-Porz Elisabeth Ostendorp, Uwe Fischer, Fred Gimpel, Lotar Kienzler - Theater ImPuls</p>
<p>TOP 1</p>	<p>Begrüßung und Vorstellung Lotar Kienzler begrüßt die Anwesenden und dankt dem Schulleiter Herr Schick für die Bewirtung und Einladung in seine Schule. Herr Morschel (Ein Herz lacht), Frau Weische (Software AG Stiftung) und Frau Bischoff (JugZ) mussten leider kurzfristig ihr Kommen absagen. Elisabeth Ostendorp, stellt sich als neues Teammitglied von Theater ImPuls vor. Lotar Kienzler kündigt an, dass er 2023 nur noch zeitweise für TIP arbeiten wird (Renteneintritt).</p>
<p>TOP 2</p>	<p>Projekte an der Martin Köllen Schule Jürgen Schick, Schulleiter Martin Köllen Schule berichtet über die langjährige Zusammenarbeit mit Theater ImPuls. Das Abschlussprojekt ist traditionell fest im Schulprogramm verankert. Es wird in der 10. Klasse durchgeführt und Bestandteil der Abschlussfeier am Ende des Schuljahrs. Das Projekt „Brückenbauer“ wurde zusätzlich durchgeführt und beinhaltete eine Begegnung zwischen Jung und Alt. Grundsätzlich ist der Schule das Training, sich zu Präsentieren sehr wichtig und wird durch die Theaterarbeit ideal ergänzt. Eine besondere Tradition – das Abschiedsprojekt der Abschlussklassen - wurde bedingt durch die Corona-Pandemie mit Videoaufzeichnungen durch Theater ImPuls umgesetzt. Die Szenen beinhalten immer einen schulischen (amüsanten) Rückblick als auch Ausblick in die Zukunft der Schülerinnen und Schüler. Im gezeigten Ausschnitt stellen sich die drei Abschlussklassen vor und nehmen zu verschiedenen Fragen Stellung: Was hat mir in der Schule gefallen, Was war der schönste Moment, ... Ebenfalls wird ein Videoausschnitt aus „Ausflug ins Odysseum“ der mittels Greenscreen umgesetzt wurde gezeigt. Herr Schick nennt die Vorteile der Videoarbeit: Schüler können sich bei der Abschlussfeier entspannen, sind nicht so angespannt durch den zusätzlichen Theaterauftritt, haben keine Umkleideprobleme (Theaterkostüm, festliche Abschlusskleidung).</p>
<p>TOP 3</p>	<p>Aktuelle Projekte von Theater ImPuls</p> <ul style="list-style-type: none"> • MAGS: „Mobbing verhindern – Freundschaft

	<p style="text-align: center;">stärken – Gesundheit fördern“</p> <p>Das Mobbing-Dreieck wird als Methode vorgestellt und ausprobiert. Sie ist Teil der theaterpädagogischen Projektpraxis. Video-Ausschnitt aus dem Projekt mit der Förderschule Thymianweg. Ein Video-Statement der Projektlehrerin wird gezeigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufholen nach Corona: „Kinderrechte“ Vier Module wurden durch Theater ImPuls realisiert: Workshops, theaterpädagogische Ferienprojekte, Fortlaufendes Projekt in der Flüchtlingsunterkunft Wahn und Forum-Theater; Das Forum-Theater wird mit einer kurzen Videosequenz vorgestellt.
	<p>Pause – 10min</p>
<p>TOP 4</p>	<p>Kult.Porz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum Hintergrund von Kult.Porz Frau Mörtel berichtet zur Entstehung von Kult.Porz bzw. Cultural Points (ursprünglicher Name). Erstmalig konnte der Kommunale Kinder- und Jugendförderplan angelehnt an den Landesförderplan mit Mitteln hinterlegt werden. Damit hat die Kommune die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen. Folgende Fragestellung stand im Mittelpunkt: Wie kann Jugendförderung zukunftsfähig gemacht werden in bezgl. auf Bildungschancen, Gendergerechtigkeit, Partizipation, Teilhabe, ... Das Projekt Cultural Points soll mit den bestehenden Strukturen gemeinsam neue Konzepte der kulturellen Bildung umzusetzen. Zwei Träger wurden auch ortsspezifisch ausgesucht: Latibul (ehemals TPZAK) für den Stadtbezirk Chorweiler und Theater ImPuls für den Stadtbezirk Porz. Hier sollen zukunftsweisende Konzepte erarbeitet und erprobt werden, die in den folgen Jahren auch von weiteren Trägern übernommen werden können. Wichtig sind niedrigschwellige Angebote. Die Maßnahme ist für 2 Jahre angedacht. Danach muss geschaut werden, wo eine weitere Finanzierung hergenommen werden könnte. <p>Uwe Fischer stellt die PowerPoint-Präsentation zu KULT.Porz vor.</p> <p>Folgende Fragen wurden erörtert:</p> <p>Fragen: Wie können einrichtungsungebundene Kinder und Jugendliche gewonnen werden? Frau Waldron: Es gibt viele Kinder und Jugendliche, die nicht in Einrichtungen gehen und dort nicht erreicht werden. Diese Lücke kann geschlossen werden durch Streetwork und aufsuchende Aktionen wie z. B. in Porz- Wahn. Möglich wäre auch eine Zusammenarbeit mit lokalen Rappern, Musik- und Filmproduzenten.</p> <p>Wie können einrichtungsgebundene Kinder und Jugendliche für andere Projekte gewonnen werden? Hier wird durch die Kooperation weniger ein Problem gesehen, allerdings wird von Skepsis einzelner Einrichtungen gegenüber dem Projekt berichtet. Gerade sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sind eher über kontinuierliche Angebote zu erreichen.</p> <p>Dürfen wir und wenn ja wie können wir Schulen als Multiplikatoren einbinden?</p>

	<p>Frau Mörtl stellt klar, dass mit KULT. außerschulische Angebote gefördert werden. Natürlich dürfen Kinder über Schulen und OGS angesprochen werden.</p> <p>Frau Bernhardt: Es ist sehr aufwendig und betreuungsintensiv, Schülerinnen und Schüler in außerschulische Projekte zu bekommen. Sie brauchen immer auch etwas Bekanntes, jemand, der begleitet, um sie zu begeistern und sie dahinzubekommen.</p> <p>Herr Schick berichtet über ähnliche Erfahrung. Es gestaltet sich als sehr arbeitsintensiv, Schülerinnen und Schüler für Projekte außerhalb von Schule dauerhaft zu gewinnen.</p> <p>Frau Waldron: Es ist schon schwer Schülerinnen und Schüler für Angebote zu begeistern. Man muss die Betroffenen mit ins Boot holen und auch andere Personen (z.B. der Rapper) die ihre Community haben.</p> <p>Herr Fischer: Mehr Werbung und Kooperationen über Peers?</p> <p>Frau Hilgers möchte die Idee unterstützen, niederschwellige Angebote zu machen. Sie nennt als Beispiel das Projekt der Jazz-Haus-Schule (mit den Instrumenten auf die Straße).</p> <p>Was wäre für Stiftungen interessant?</p> <p>Frau Hilger: Für die RheinEnergie-Stiftungen ist Kulturelle Bildung ein großes Thema, allerdings stellt die Stiftung die Anschubfinanzierungen und ist nicht für Anschlussfinanzierung und Verstetigung gedacht. Sie könne sich aber vorstellen, zur Erschließung neuer Standort (z.B. Bocklemünd) in das Projekt einzusteigen.</p> <p>Frau Hilmes: Die Kämpfen Stiftung finanziert gerne in Kleinprojekte, allerdings sieht sie die Schwierigkeit in der Zielgruppe, da die Stiftung ausschließlich Projekte mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen finanziert. Sie nennt die Hans Günther Adels-Stiftung, die benachteiligte Kinder und Jugendliche fördert. Die könnte angesprochen werden.</p> <p>Grundsätzlich wurde von allen Seiten betont, dass die Vernetzung im Sozialraum wesentlich ist für den Erfolg so eines neuen Projektes.</p>
TOP 5	<p>TIP-Situation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausblick 2023: • Mehrere mehrjährige Projektanträge sind gestellt worden. Hier warten wir auf die Bewilligung von Kinderrechte Projekten, von Demokratie Projekten und von MAGS? • Einladung: Alle Mitglieder des Beirats sind immer herzlich zu Projektbesuchen eingeladen! • Newsletter: Über den Newsletter und die Sozialen Kanäle wird dazu regelmäßig informiert. • Virtuelles Frühstück in 2023: Als konkreter Themenwunsch wurden die Konsequenzen der gestiegenen Energiepreise und die Auswirkung auf Theater ImPuls geäußert. <p>Frau Mörtel weist auf den städtischen Rettungsschirm hin (ab 2023).</p>
17:30	Ende der Veranstaltung